

## KLEINE MITTEILUNGEN

### Altkreispfleger Franz Gember 80 Jahre

Oberlehrer i.R. Franz Gember, jahrzehntelang Kreispfleger in Mannheim, feierte im Frühjahr seinen 80. Geburtstag. Am 12.3.1892 wurde er als achttes Kind einer alteingesessenen Feudenheimer Bauernfamilie geboren. Mit 8 Jahren machte er bereits Bekanntschaft mit der Frühgeschichte; er fand ein fränkisches Gefäß, das er dem damaligen Vorstand des Mannheimer Altertumsvereins, Major Seubert, überbrachte. Der Besuch des Realgymnasiums wurde 1911 mit dem Abitur abgeschlossen. Die Absicht, Kunstgeschichte zu studieren, mußte wegen der schlechten Berufsaussichten aufgegeben werden. Um Zeichenlehrer werden zu können, besuchte der Student das Lehrerseminar in Karlsruhe. Nach dem Tod der Eltern folgte die erste Anstellung als Volksschullehrer. Arbeiten an den Akten des Heimatorts Feudenheim im Generallandesarchiv, Vorlesungen und Übungen an der Technischen Hochschule Karlsruhe begleiteten die ersten Lehrjahre. Krieg und Gefangenschaft folgten. Seit 1920 erfolgten die ersten Fundbergungen in Zusammenarbeit mit Prof. H. Gropengießer in Mannheim. Es war der Anfang einer Tätigkeit, die praktisch ein halbes Jahrhundert der Vor- und Frühgeschichtsforschung diente. Beim Autobahnbau 1934 wurde F. Gember auf Antrag von Geheimrat Deecke, Freiburg, vom Schulamt für ein Jahr zur Bergung der zahlreichen Bodenfunde beurlaubt. Mit 5 Arbeitern wurde eine planmäßige Aufnahme der Funde und Befunde durchgeführt. Nach dem Tode H. Gropengießers 1946 wurde F. Gember zum Bezirkspfleger im Kreis Mannheim ernannt. Nach der Währungsreform brachte die rasch ansteigende Bautätigkeit eine Flut von Funden, rund 1000 Tagebuchseiten legen Zeugnis ab von unermüdlicher Tätigkeit. 1962 wurde F. Gember vom Bundespräsidenten mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet, die Stadt Mannheim ehrte ihn durch die Überreichung der Schillerplakette. Die Bürgergemeinschaft Mannheim-Feudenheim ernannte den Jubilar zum Ehrenmitglied.

Wenn man die Person und die Arbeit F. Gembers über lange Zeit kennt, weiß man nicht, was mehr zu bewundern ist, Ausdauer oder die scharfe Beobachtungsgabe, Spürsinn oder Fähigkeit, die gewonnenen Erkenntnisse in einen größeren Zusammenhang zu stellen, Leidenschaft für die Sache oder die dem Künstler eigene Geschicklichkeit zu restaurieren und zu zeichnen. Seine lange Tätigkeit war reich an wichtigen Funden; hier seien nur die Entdeckungen des ersten schnurkeramischen Siedlungsfundes in Süddeutschland auf dem Atzelbuckel bei Ilvesheim und des spätbronzezeitlichen Depotfundes bei Wallstadt erwähnt. Generationen von Prähistorikern haben im gastlichen Haus Gember das bereitwillig gezeigte Material aufgenommen, die Funde und Befunde haben eine Reihe von Dissertationen ermöglicht und bereichert. F. Gembers Liebe zur Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit, gepaart mit seinem Pfälzer Temperament, haben ihm während seines langen Lebens manchen Konflikt mit den Mächten dieser Welt eingetragen; gleichzeitig aber sind diese Eigenschaften beispielgebender Ansporn für seine vielen Schüler geworden. Möge F. Gember zu unser aller Bereicherung noch viele fruchtbare Jahre verleben können.

H.-P. Kraft

#### Personalia.

Der Leiter der Abteilung Bodendenkmalpflege der Außenstelle Freiburg des Landesdenkmalamtes, Herr Dr. G. Fingerlin, wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1972 zum Oberkonservator ernannt.

Als wissenschaftlicher Mitarbeiter der gleichen Abteilung hat der bisherige Kreisarchäologe der Landkreise Konstanz und Stockach, Herr Dr. R. Dehn, seinen Dienst in Freiburg angetreten; er wird zum Konservator z. A. ernannt werden.

Die Stelle des Kreisarchäologen in Konstanz und Stockach hat Herr Dr. J. Aufdermauer übernommen. Sein Dienstsitz ist Singen a. Hohentwiel.

Der Förderkreis wünscht den genannten Herren in ihrer Arbeit recht vielen Erfolg.

Mit Wirkung vom 1. September 1972 ist Herr Hauptkonservator Dr. A. Dauber in Karlsruhe

in den Ruhestand getreten. Er wird seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen auch weiterhin als Mitglied des Beirats des Förderkreises verwerten können. A. Eckerle

### **Museumseröffnung.**

Am 21. Juli 1972 konnte in Breisach ein Museum für Ur- und Frühgeschichte eröffnet werden. In einer eindrucksvollen Feierstunde in Anwesenheit des Gemeinderats und zahlreicher Gäste konnte Herr Bürgermeister Schanno das Breisgaumuseum der Öffentlichkeit übergeben.

Herr Landrat Dr. Schill gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß in gemeinsamer Anstrengung von Land, Kreis und Gemeinde dieses Werk geschaffen werden konnte. A. Eckerle

### **Aus der Arbeit des Landesdenkmalamtes, Außenstelle Freiburg**

#### **Sasbach** (Landkreis Emmendingen)

Ende des letzten Jahres wurde im Zusammenhang mit einer Rebflurbereinigung auf dem Limberg in Sasbach eine Reihe von Befestigungsanlagen entdeckt, die den Berg als strategisch wichtigen Punkt in fast allen vor- und frühgeschichtlichen Perioden ausweisen. Notgrabungen an dieser Anlage dauerten bis in den Sommer dieses Jahres. Die wichtigsten Resultate: Die Südspitze des Berges, eines langen in Nord-Süd-Richtung sich erstreckenden Hochplateaus, war in der Jungsteinzeit durch einen Halsgraben abriegelt. Die Anlage gehört zu den größten steinzeitlichen Höhenbefestigungen im Lande.

Nachfolgende Perioden wie Bronze-, Urnenfelder- und Hallstattzeit sind durch Einzelfunde belegt. Größere Bedeutung erhielt der Berg wieder in keltischer Zeit. Im letzten vorchristlichen Jahrhundert entstand auf seiner Hochfläche eine stadtartige Siedlung, ein Oppidum, dessen mächtiger Wall an der Nordseite noch sehr gut erhalten ist. Neben Altenburg/Rheinau und Tarodunum bei Freiburg, die allerdings wesentlich größer sind, ist damit eine dritte Keltenstadt in unserem Land nachgewiesen.

Wenig später, in augusteischer Zeit, wurde innerhalb der alten Stadtumwallung ein römisches Lager erbaut. Ob die Stadt durch die Römer ihr Ende gefunden hat, muß allerdings offenbleiben. Oppidum und Lager konnten in größeren Flächen untersucht werden. Die zum Lager gehörende Befestigung, eine Holz-Erde-Mauer mit zahlreichen Türmen, wurde auf eine Länge von mehr als 300 m aufgedeckt, dabei ein Tor freigelegt. Möglichkeiten zur Konservierung gab es nicht, lediglich der keltische Stadtwall konnte erhalten werden. Er steht unter Denkmalschutz und bietet ein eindrucksvolles Relikt aus der ältesten Geschichte des Berges.

Ebenfalls erhalten blieb am Süden des Plateaus eine frühmittelalterliche Burganlage, wohl die unmittelbare Vorgängerin der Altenburg am Rheinübergang. Doppelgraben und Burg-  
hügel vermitteln das typische Bild aus der Frühzeit des europäischen Burgenbaus. Die Gemeinde Sasbach beabsichtigt, durch einen Weg mit entsprechender Beschilderung den Zugang zu diesen sehenswerten Denkmälern zu erschließen.

#### **Dangstetten** (Landkreis Waldshut)

Die diesjährige Untersuchung in dem seit 1967 bekannten Legionslager am Hochrhein galt dem nördlichen Lagerareal und der Befestigung. In der ausgegrabenen Fläche konnten große Teile von zwei Reiterkasernen freigelegt werden, dazwischen wurden etwa 100 Gruben festgestellt und untersucht. Sie ergaben vor allem Reitzubehör wie Trensen, Zügelketten und Ringe, Zierbeschlüge und Anhänger vom Zaumzeug. Hervorzuheben ist der Fund mehrerer gut erhaltener Pferdeskelette. Unseres Wissens war es hier zum ersten Mal auf deutschem Boden möglich, Pferdeskelette römischer Zeit in ihrer Fundlage zu begutachten und zu vermessen. Für die Kenntnis der Haustierzucht sind diese Beobachtungen, die bisherige unsichere Rekonstruktionen ersetzen, von unschätzbare Bedeutung.

Mit dem Abschluß der diesjährigen Grabung sind etwa 80% des gesamten Lagers untersucht. Eine kleine Restfläche, in der sich auch der Befestigungsgraben abzeichnet, soll als Forschungsreservat erhalten werden und auch in Zukunft eine Vorstellung von der Anlage im Gelände vermitteln.

G. Fingerlin